

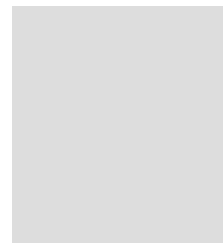
Ratgeber Pflege



Inhalt

Pflegeleitbild

Einrichtungskonzept



Leitbild

Leitsatz

Wir vom Roten Kreuz sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz und Rothalbmondbewegung, die Opfern von Konflikten und Katastrophen sowie anderen hilfsbedürftigen Menschen unterschiedslos Hilfe gewährt, allein nach dem Maß ihrer Not. Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen ein.

Leitbild des Deutschen Roten Kreuzes

Der hilfsbedürftige Mensch

Wir schützen und helfen dort, wo menschliches Leiden zu verhüten und zu lindern ist.

Die unparteiliche Hilfeleistung

Alle Hilfebedürftigen haben den gleichen Anspruch auf Hilfe, ohne Ansehen der Nationalität, der Rasse, der Religion, des Geschlechts, der sozialen Stellung oder der politischen Überzeugung. Wir setzen die verfügbaren Mittel allein nach dem Maß der Not und der Dringlichkeit der Hilfe ein. Unsere freiwillige Hilfeleistung soll die Selbsthilfekräfte der Hilfebedürftigen wiederherstellen.

Neutral im Zeichen der Menschlichkeit

Wir sehen uns ausschließlich als Helfer und Anwälte der Hilfebedürftigen und enthalten uns zu jeder Zeit der Teilnahme an politischen, rassistischen oder religiösen Auseinandersetzungen. Wir sind jedoch nicht bereit, Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen.

Die Menschen im Roten Kreuz

Wir können unseren Auftrag nur erfüllen, wenn wir Menschen, insbesondere als unentgeltlich tätige Freiwillige, für unsere Aufgaben gewinnen. Von ihnen wird unsere Arbeit getragen, nämlich von engagierten, fachlich und menschlich qualifizierten, ehrenamtlichen, aber auch von gleichermaßen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, deren Verhältnis untereinander von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen gekennzeichnet ist.

Unsere Leistungen

Wir bieten alle Leistungen an, die zur Erfüllung unseres Auftrages erforderlich sind. Sie sollen im Umfang und Qualität höchsten Anforderungen genügen. Wir können Aufgaben nur dann übernehmen, wenn fachliches Können und finanzielle Mittel ausreichend vorhanden sind.

Unsere Stärken

Wir sind die Nationale Rotkreuzgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland. Wir treten unter einer weltweit wirksamen gemeinsamen Idee mit einheitlichem Erscheinungsbild und in gleicher Struktur auf. Die föderalistische Struktur unseres Verbandes ermöglicht Beweglichkeit und schnelles koordiniertes Handeln. Doch nur die Bündelung unserer Erfahrungen und die gemeinsame Nutzung unserer personellen und materiellen Mittel sichern unsere Leistungsstärke.

Das Verhältnis zu anderen

Zur Erfüllung unserer Aufgaben kooperieren wir mit allen Institutionen und Organisationen aus Staat und Gesellschaft, die uns in Erfüllung der selbstgesteckten Ziele und Aufgaben behilflich oder nützlich sein können und/oder vergleichbare Zielsetzungen haben. Wir bewahren dabei unsere Unabhängigkeit. Wir stellen uns dem Wettbewerb mit anderen, indem wir die Qualität unserer Hilfeleistung, aber auch ihre Wirtschaftlichkeit verbessern.

Einrichtungskonzept

Stellenbesetzung laut Organigramm

Als soziales Dienstleistungsunternehmen erbringen wir:

- Leistungen in der vollstationären Pflege
- Kurzzeitpflege
- Verhinderungspflege
- eingestreute Tagespflege
- Offener Mittagstisch

Haus Falkenstein hat Plätze für 107 Bewohner. Im Rahmen dieser Gesamtkapazität bieten wir neben dem vollstationären Aufenthalt für rüstige und pflegebedürftige alte Menschen 2 eingestreute Kurzzeitpflegeplätze und 6 Tagespflegeplätze an.

Interne Ausstattung

Die Bewohnerzimmer, 47 Einzelzimmer und 30 Doppelzimmer, sind mit behindertengerechten Nasszellen ausgestattet. Alle Zimmer verfügen über einen Telefonanschluss und Kabelfernsehen. Bedarfsgerechte Hilfe anfordern kann der Bewohner über die Rufanlage, die auch zum vollamtsberechtigtem Telefonanschluss ausbaufähig ist.

Alle vom Haus vorgehaltenen Möbel sind in hellen und freundlichen Holzönen gehalten. Wir statten die Bewohnerzimmer mit einer Standardmöblierung aus, die neben Bett und Nachttisch, Einbauschränk und Sideboard einen Tisch und Stühle bzw. Lehnstühle umfasst. Auch Spiegel (teilweise), Lampen und Wandregal sowie die Gardinen werden vorgehalten. Gleichwohl begrüßen wir es, wenn unsere Bewohner eigene Möbelstücke oder Ausstattungs-Gegenstände mit in ihren Wohnraum einbringen, um ein persönliches Wohnumfeld zu schaffen. Dies ist naturgemäß in den Einzelzimmern leichter zu ermöglichen als in den Doppelzimmern.

Zentrale Begegnungsstätte ist das überdachte Innenhofforum. In diesem zentralen Bereich halten wir für unsere Gäste eine Kaffeecke mit Kaffeemaschine, Kaffeepulver und den entsprechenden Zutaten sowie Geschirr vor.

Zusätzlich entstanden in der Einrichtung Sitzgelegenheiten und Aufenthaltsräume, die einen gemütlichen Plausch ermöglichen.

Im Erdgeschoß befindet sich ein Ruheraum für die Tagespflegegäste.

Der Balkonbereich des 1. OG ist zu einem „Raum der Sinne“ umgestaltet worden, hier kann der Bewohner entspannen und seine Seele baumeln lassen.

Im 2. Obergeschoß befindet sich der Raum für Friseur und Fußpflege. Das Verfügungszimmer befindet sich ebenfalls im 2. OG.

Im Untergeschoß führt der Blick vom Speisesaal ebenerdig in den großzügigen Gartenbereich. Hier sind auch die Zentralküche, die Wäscherei, die Hausmeisterwerkstatt und sonstige Wirtschaftsräume untergebracht.

Die Hauskapelle, in der regelmäßig Gottesdienste beider Konfessionen stattfinden, ist als getrennter Baukörper, mit dem Erdgeschoß durch einen verglasten Übergang verbunden. Ein würdevoll gestalteter Aussegnungsraum ergänzt im Untergeschoss das Raumprogramm des Hauses.

Ein Team von Mitarbeiter/innen kümmert sich um die Dekoration des Hauses, wobei sowohl die ganzjährige Gestaltung wie auch die jahreszeitliche Dekoration der Verkehrsflächen und Begegnungsbereiche berücksichtigt werden. Die Bestimmungen der Brandschutzrichtlinien finden hierbei Berücksichtigung.

Bei der Erstellung der Ausschmückungen können sich die Heimbewohner aktiv beteiligen.

Die technische Ausstattung umfasst alle erforderlichen Anlagen, die der Beheizung, Belüftung, Beleuchtung der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, dem Brandschutz, dem Sonnenschutz und der Stromversorgung dienen.

Die Überwindung der einzelnen Etagen wird neben den 3 Treppenhäusern durch einen Personenaufzug zur allgemeinen Nutzung sowie einem Lastenaufzug, der nur mit einem entsprechenden Schlüssel zu bedienen ist, sichergestellt.

Organisatorisch ist die Einrichtung in 3 Wohnbereiche unterteilt. Hier leben sowohl rüstige als auch pflegebedürftige Bewohner, dies bedeutet für die Bewohner, dass sie bei Pflegebedürftigkeit nicht innerhalb der Einrichtung umziehen müssen. Alle Wohnbereiche sind mit Wohlfühlbädern, Stationszimmern, Lagerräumen und Aufenthaltsräumen inkl. Küchenzeile ausgestattet.

Der Garten war immer ein wichtiger Bestandteil im Alltag alter Menschen. Ein Ort des natürlichen Lichtes. Angebote im Freien finden auf der im Erdgeschoß liegenden Terrasse der Einrichtung statt, die als Demenzgarten gestaltet ist und einen direkten Zugang zum Gartenbereich und zur Terrasse am Speisesaal ermöglicht.

Unseren Bewohnern soll die Möglichkeit des barrierefreien Bewegens im Freien gegeben werden. Kommunikation, Erinnerung und sinnliches Erleben wollen wir durch Gartentherapie fördern.

Personelle Ausstattung

Der Personalbedarf bzw. der Einsatz innerhalb der Einrichtung bemisst sich nach den derzeit vereinbarten Schlüsselzahlen der Pflegesatzvereinbarung bzw. der Leistungs- und Qualitätsmerkmale (LQM).

Die Anrechnung von Auszubildenden erfolgt mit 0,17 Planstellen, Dienstleistende im Bundesfreiwilligendienst sowie im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) werden mit 0,33 Planstellen angerechnet.

Durch die Abhängigkeit der verfügbaren und zu besetzenden Planstellen in den einzelnen Bereichen von den jeweiligen Belegungszahlen haben wir mit vielen Mitarbeitern die Anpassung ihres individuellen Beschäftigungsumfanges an die sich verändernden Gegebenheiten vereinbart. Zudem kann ein Wechsel des Einsatzbereiches für Pflegemitarbeiter (Wechsel des Wohnbereiches) jederzeit vorgenommen werden, da die Arbeitsabläufe für die gesamte Einrichtung standardisiert sind.

Gemäß den derzeit geltenden Bestimmungen sind mindestens 50% der Planstellen im Pflegebereich mit Pflegefachkräften zu besetzen.

Bereichsassistentinnen seit April 2015

Im Dezember 2013 hat die Landespflegesatzkommission in einer Sitzung die Verbesserung der Personalschlüssel in der stationären Pflege beschlossen. Der Titel des Beschlusses lautet: „Verbesserung der personellen Ressourcen in vollstationären Pflegeeinrichtungen“.

Diese Personalverbesserungen können, müssen aber nicht, seit Anfang 2014 durch die Träger von Einrichtungen der Altenhilfe umgesetzt werden.

Der BRK-Kreisverband Tirschenreuth hat sich entschieden, diese Umsetzung neben den beiden Häusern in Tirschenreuth im letzten Jahr, jetzt auch in Haus Falkenstein zu verwirklichen.

Was bedeutet dies für unsere Bewohner?

Einrichtungen der stationären Altenhilfe wird ein Korridor geboten, innerhalb dessen sich die Personalschlüssel bewegen müssen. Nur wer hier bereits am oberen Ende ist, also zum Wohle der Bewohner mehr Personal beschäftigt, kann die Personalschlüsselverbesserungen in Anspruch nehmen. Dies bedeutet im weiteren Schluss, dass Einrichtungen, die den maximalen Personalschlüssel nicht erfüllen, zwar oft augenscheinlich „günstigere“ Heimkosten bieten können, jedoch die Personalstärke im Vergleich zu Einrichtungen, die höhere Personalschlüssel nutzen, niedriger ist.

Nun gibt es eine Möglichkeit, die Personalschlüssel noch weiter zu verbessern. Seit dem letzten Jahr kann eine Pflegeeinrichtung einen pflegestufenunabhängigen Zusatzschlüssel „sonstige Dienste“ (Bereichsassistenz) einführen. Das bedeutet ein Plus an Personal, welches nicht direkt an der Pflege beteiligt ist, aber den Bewohnern ein großes Plus an Service bieten kann. Zum einen dadurch, dass Pflegekräfte von administrativen und organisatorischen Aufgaben entlastet werden und somit mehr „Pflegezeit“ für den Bewohner bleibt, und zum anderen, indem weitere

Services angeboten werden können, welche es bisher noch nicht gegeben hat. Mit der Schaffung der „sonstigen Dienste“, die bei uns auch Bereichsassistenten genannt werden, nimmt das BRK eine Vorreiterrolle in der Region ein. Ziel ist es, den Pflegekräften durch Entlastung bei organisatorischen Themen mehr Zeit zu geben, um sich dem Bewohner widmen zu können. Es werden aber auch erweiterte Services für den Bewohner geboten, wie zum Beispiel einen erweiterten Einzugservice, der in den ersten Tagen nach dem Einzug bei der Eingewöhnung hilft und dem Bewohner zur Seite steht.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass mit der Einführung unserer Bereichsassistenten die Wohnqualität in unseren Einrichtungen nochmals gesteigert werden und dem Bewohner ein umfassendes Paket an Leistungen angeboten werden kann.

Dienstleistung Verwaltung

Heimleitung und Verwaltung stehen dem Kunden als Ansprechpartner an Werktagen zu folgenden Zeiten zur Verfügung:

Montag bis Donnerstag von 07.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Freitag von 07.30 Uhr bis 14.30 Uhr

Selbstverständlich ist auch eine Terminvereinbarung außerhalb der Sprechzeiten möglich.

Dienstleistung Pflege

Wir arbeiten nach dem 4-stufigen Pflegeprozess der WHO:

1. Einstieg in den Pflegeprozess mithilfe der strukturierten Informationssammlung (SIS)
2. Maßnahmenplanung auf der Grundlage der Erkenntnisse aus der SIS, unter Beachtung der Behandlungspflege und des Medikamentenplanes.
3. Tagesbericht mit dem Fokus auf Abweichungen von regelmäßig wiederkehrenden Pflege- und Betreuungsabläufen und sonstigen besonderen Ereignissen
4. Evaluation mit Fokus auf Erkenntnissen aus SIS, Maßnahmenplanung und Tagesbericht.

Grundlage unserer Dokumentation ist das Strukturmodell nach Beikirch:

1. Stärkung und konsequente Beachtung von Individualität und Selbstbestimmung der pflegebedürftigen Person.
2. Anerkennung der Fachlichkeit der Pflegefachkräfte, aber auch das Erkennen von Schwachstellen und Schulungsbedarf.
3. Begrenzung der schriftlichen Darstellung des Pflegeprozesses auf vier Schritte, ohne dabei wesentliche Aspekte der Qualitätsdarlegung zu vernachlässigen.
4. Pflegerelevante biografische Informationen werden im Regelfall in der SIS und nicht auf einem Extrabogen erfasst.
5. Verwendung einer systematisch strukturierten Informationssammlung (SIS) als Einstieg in den Pflegeprozess.
6. Eine eigens entwickelte Matrix in der SIS dient der Erfassung und Dokumentation der häufigsten Risiken und Phänomene bei pflege- und hilfsbedürftigen Menschen.
7. Veränderter praktischer Umgang mit dem Tagesbericht durch den Fokus auf Abweichungen.
8. Verstärkung der Bedeutung der Evaluation auf Grundlage der Beobachtung und der fachlichen Einschätzung

Unser pflegerisches Verständnis orientiert sich am Leitbild des BRK und und der Charta pflege – und hilfebedürftiger Menschen:

Die Umsetzung der Pflege-Charta in der Praxis heißt für uns, sich für Menschlichkeit, Selbstbestimmung, Privatheit und Respekt in der Pflege zu engagieren.

Selbstbestimmung und Hilfe zur Selbsthilfe

Jeder Bewohner hat das Recht auf Hilfe zur Selbsthilfe und auf Unterstützung, um ein möglichst selbstbestimmtes und selbständiges Leben führen zu können.

Das gilt auch, wenn er sich sprachlich nicht artikulieren kann und seinen Willen beispielsweise durch sein Verhalten zum Ausdruck bringt. Bewohner, deren geistige Fähigkeiten eingeschränkt sind, müssen ihrem Verständnis entsprechend in Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einbezogen werden.

Jeder Bewohner hat das Recht, vor Gefahren für Leib und Seele geschützt zu werden. Niemand darf sich ihm gegenüber missachtend, beleidigend, bedrohend oder erniedrigend verhalten. Dazu gehört auch, dass wir den Bewohner stets mit seinem Namen anreden.

Auch Vernachlässigungen, wie mangelnde Sorgfalt bei der Betreuung, Pflege oder Behandlung, Unterlassung notwendiger Hilfe sowie unzureichende Aufmerksamkeit sind für uns Formen von Gewalt.

Grundsätzlich hat der Bewohner das Recht, sich in seiner Umgebung frei zu bewegen. Wenn es der gesundheitliche Zustand erlaubt, muss gewährleistet sein, dass der Bewohner seinen Wohnraum jederzeit betreten, verlassen und abschließen kann. Jede Maßnahme, die ihn einschränkt, sich frei zu bewegen und der er nicht zustimmt, bedarf einer richterlichen Genehmigung. Im Vorfeld werden grundsätzlich Alternativen geprüft.

Privatheit

Jeder Bewohner hat das Recht auf Wahrung und Schutz seiner Privat- und Intimsphäre.

Dazu gehört, dass Personen, die Wohn- oder Sanitärraum betreten wollen, in der Regel anklopfen und - wenn der Bewohner sich äußern kann - auch seinen Rückruf abwarten. Der Bewohner kann erwarten, dass seinem Bedürfnis nach Ungestörtheit und vertraulichen Gesprächen entsprochen wird. Die Möglichkeit, einige Zeit allein zu sein oder in Ruhe mit Personen seiner Wahl an einem geschützten Ort reden zu können, muss ihm auch dann eingeräumt werden, wenn der nicht über ein Einzelzimmer verfügt.

Die Achtung vor der Intimsphäre findet ihren Ausdruck zum Beispiel darin, dass persönliche Schamgrenzen respektiert und beachtet werden. So kann der Bewohner erwarten, dass ihm pflegende und behandelnde Personen mit einem größtmöglichen Maß an Einfühlsamkeit und Diskretion begegnen.

Leistungen der Grundpflege

Pflegebedürftige Kunden erhalten von uns individuell und situationsangepasst Hilfe bei der Körperpflege, bei der Ernährung und Hilfe bei der Mobilität. Rüstigen Bewohner geben wir auf Wunsch 1 x wöchentlich Hilfestellung beim Baden oder Duschen.

Für alle Leistungen und auch prophylaktischen Maßnahmen, sind im Bereichshandbuch Pflege Standards beschrieben.

Leistungen der Behandlungspflege und ärztliche Versorgung

Jeder Bewohner hat freie Arztwahl. Auf Wunsch nennen wir Fachärzte und Ärzte und vereinbaren Termine. Nach ärztlicher Anordnung führen unsere Pflegefachkräfte und Pflegehelfer mit materieller Qualifikation (Überprüfung 1 x jährlich) die Leistungen gewissenhaft durch. Die Zusammenarbeit mit den Hausärzten ist durch eine Kooperationsvereinbarung geregelt.

Von der Leistungserbringung ausgeschlossen sind: intramuskuläre Injektionen, intrakutane Injektionen und Legen eines Blasenverweilkatheters bei Männern.

Für alle Leistungen sind im Bereichshandbuch Pflege Standards beschrieben.

Die medikamentöse Versorgung ist mit den ortsansässigen Apotheken vertraglich geregelt, wobei selbstverständlich die freie Apothekenwahl nicht eingeschränkt wird. Die Aufbewahrung der Medikamente erfolgt auf Wunsch im Medikamentenschrank des Wohnbereichs, beschriftet und getrennt nach Bewohnern. Tabletten werden, wenn keine andere Vereinbarung getroffen wurde, in der zuständigen Apotheke aufbewahrt und gestellt.

Sterbebegleitung

Menschen die wir im Leben betreuen, begleiten wir auch im Sterben. Unsere Bewohner bleiben auch im Sterben in ihrer gewohnten Umgebung und werden intensiv betreut. Wir berücksichtigen

die religiösen Bedürfnisse und unterstützen Angehörige und Freunde der Bewohner. Auf Anfrage ziehen wir den Hospizverein Tirschenreuth hinzu.

Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen

Ist aufgrund von Selbst - bzw. Fremdgefährdung der Einsatz Freiheitsentziehender Maßnahmen zu prüfen, suchen wir zusammen mit Angehörigen und Betreuern erst nach möglichen Alternativen. Unser oberstes Ziel ist es, FEM auf das wirklich Nötigste zu reduzieren, wobei aktuelle Forschungsergebnisse (z.B. Leitfaden des bayrischen Landespflegeausschusses) in der Praxis umgesetzt werden.

Die Pflegemitarbeiter werden 1 x jährlich in der korrekten Anwendung von FEM geschult.

Die Schulung und Fortbildung unserer Mitarbeiter im Umgang mit gerontopsychiatrisch veränderten Bewohnern ist fester Bestandteil unseres Fortbildungskonzeptes, die Pflegekräfte sollen herausforderndes und selbstgefährdende Verhalten der Bewohner verstehen lernen und für Alternativmaßnahmen sensibilisiert werden. Pro Wohnbereich stehen den Pflegemitarbeitern 1 bis 2 Gerontopsychiatrische Pflegefachkräfte beratend zur Seite.

Fallbesprechungen, Kommunikation mit Ärzten, Angehörigen und Betreuern sorgen für einen reflektierten Umgang mit FEM. Wir suchen zusammen mit Angehörigen und Betreuern nach Ursachen von Unruhezuständen, Weglaufgefährdung und Sturzgefährdung und schlagen Alternativmaßnahmen vor.

Folgende Kriterien im Umgang mit FEM sind von den Mitarbeitern zu berücksichtigen:

- Der potentielle Nutzen muss höher sein als der mögliche Schaden
- Die minimalste Variante sollte eingesetzt werden
- Der Einsatz sollte kurzfristig erfolgen
- Die Notwendigkeit der Maßnahmen muss regelmäßig überprüft werden
- Handlungsleitend ist die Prozessbeschreibung zum Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen.
- Eine kontinuierliche Beobachtung der fixierten Bewohner ist notwendig

Alternative Maßnahmen können sein:

- Muskulatur stärken durch Kraft – und Balancetraining
- Geh – und Mobilitätshilfen
- Geeignete Bekleidung, rutschfeste Socken, feste Schuhe
- Hüftschutzhose, Hüftprotektoren
- Beleuchtung
- Sitz- und Haltemöglichkeiten, Gehhilfen
- Selbstbewusstsein stärken, Unsicherheit und Angst vor Stürzen durch Gespräche und Übungen abbauen

- Seh- und Hörvermögen überprüfen, ggf. durch Hilfsmittel verbessern
- Überprüfung der Medikation
- geteiltes Bettgitter
- Niedrigflurbetten, bzw. Matratze auf den Boden legen
- Bequeme Sessel mit tiefer Sitzfläche oder schräggestellten Rücken (nur geeignet bei Personen, die ohne fremde Hilfe nicht aufstehen und gehen können)
- Sensormatte, Alarmgeber, Sturzmelder
- Individuelle Berücksichtigung von Bedürfnissen, Wünschen und Ritualen
- Emotionale Zuwendung
- Dem Kontinenzprofil angepasste Versorgung entsprechend vorausschauender Pflegeplanung
- Regelmäßige Hilfestellung in der Nacht
- Tagesstrukturierung, Gruppenangebote, Einzelangebote
- Bewegungsdrang durch gezielte und geplante Maßnahmen ausleben lassen

Dienstleistung Betreuung

Bei der Betreuung berücksichtigen wir stets die individuelle Situation des Bewohners. Im Rahmen seiner Möglichkeiten und Fähigkeiten bestimmt der Bewohner das Ausmaß der Betreuung und Beschäftigung selbst. Wir akzeptieren auch das selbst gewählte Nichtstun. Die Betreuung fließt in alle pflegerischen Prozesse ein.

Gemeinsame Mahlzeiten und Veranstaltungen fördern die Kommunikation der Bewohner untereinander. Die Kommunikation mit dem Bewohner, stellen wir sicher durch:

- Informationstafeln in jedem Wohnbereich
- Einzelgespräche und Beratungsgespräche
- Heimzeitung
- Durchsagen bei kurzfristigen Ereignissen

Gestaltung des persönlichen Umfeldes:

Nach Möglichkeit soll der Bewohner eigene Möbel und Bilder mitbringen, so dass er sich in seinem Zimmer zu Hause und wohl fühlt. Wir beraten und unterstützen den Bewohner und Angehörigen bei der Einrichtung des Zimmers. Wichtig ist uns auch, dass der Bewohner seine eigene Wäsche, auch Bettwäsche mitbringt.

Auch Haustierhaltung ist nach Absprache mit der Heimleitung möglich, wenn keine anderen Bewohner durch die Tiere belästigt werden und der Bewohner die Versorgung selbst übernehmen kann. Für artgerechte Haltung und tierärztliche Untersuchungen muss der Bewohner Sorge tragen.

Milieugestaltung

Bei der Gestaltung der Einrichtung legen wir großen Wert auf eine jahreszeitliche Dekoration, echte Grünpflanzen und Blumen, Tischdekoration im Speisesaal und den Aufenthaltsbereichen. Aspekte des Brandschutzes werden berücksichtigt.

Bilder, alte Möbel und Dekorationsgegenstände sollen eine vertrauensvolle und anregende Umgebung schaffen. Ergänzt wird die Umfeldgestaltung durch Haustiere: im zentralen Innenhofraum und in den Wohnbereichen befinden sich Vogelkäfige mit Wellensittichen und Kanarienvögeln.

„Die Jugend lebt von Träumen, das Alter von Erinnerungen" - "eine Zeitreise"

Unter dieses Motto haben wir die Einrichtung des Innenhofforums gestellt.

Kindheit, Schule, Religion, Jugend, Haushalt und Beruf

Zu diesen Themen haben wir gemeinsam mit Angehörigen und Bewohnern

Einrichtungsgegenstände und Alltagsgegenstände zusammengetragen, so dass bereits beim Eintreten in das Forum Erinnerungen geweckt werden. So wollen wir dazu beitragen, dass der Bewohner in einem vertrauten Umfeld lebt, in dem er sich wiederfindet.

Hilfen zur persönlichen, zeitlichen, situativen und räumlichen Orientierung:

Der Bewohner wird immer mit seinem Namen angesprochen, bei gerontopsychiatrisch beeinträchtigten Bewohnern wählen wir um Vertrautheit zu schaffen, als Anrede häufig den Vornamen, es wird aber kein Bewohner geduzt.

Gratulation und Geschenke zum Geburtstag, Geschenke zu Weihnachten, Ostern, Nikolaus und Muttertag / Vatertag sind fester Bestandteil unseres Konzeptes.

Persönliche Feste werden von uns zusammen mit den Angehörigen organisiert, auf Wunsch werden die Vorbereitung des Raumes und die Tischdekoration von der Einrichtung übernommen, auch Kaffee und Tee wird von der Einrichtung gestellt.

Pflegemaßnahmen werden dem Bewohner genau erklärt.

Farbige Dienstkleidung und Tragen von Namensschildern helfen dem Bewohner die für ihn zuständigen Pflegekräfte leichter zu erkennen.

Der zeitlichen Orientierung dienen vor allem große Kalender und deutlich lesbare Uhren. Der wöchentliche Speiseplan und der Veranstaltungsplan hängen in den Wohnbereichen aus, die Schriftgröße ist so angepasst worden, dass sie für die Bewohner gut zu lesen sind.

Durch die farbliche Gestaltung der Wohnbereiche (WB I rot, WB II grün und WB III blau) und Namensschilder bzw. Bilder an der Zimmertüre schaffen für den Bewohner Orientierung innerhalb der Einrichtung.

Betreuungsangebote

In diesem Bereich werden wir von zahlreichen ehrenamtlichen Helfern unterstützt.

Bezugnehmend auf unser Leitbild: nicht dem Leben Jahre, sondern dem Jahr Leben geben, sind folgende Angebote fester Bestandteil unseres Konzeptes:

- Gruppenbetreuung in Form von Singstunde, Seniorengymnastik, Gedächtnistraining, etc.
- Jahreszeitliche Feste
- Ausflüge
- Einkaufsfahrten mit Bewohnern
- 1 x monatlich Geburtstagskaffee
- Unterstützung bei der Gestaltung von persönlichen Festen
- Spazierfahrten mit dem Rollstuhl
- Gartentherapie

Betreuungsangebote für gerontopsychiatrisch beeinträchtigte Bewohner

In diesen Bereich ist es uns besonders wichtig, dem Bewohner Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln. Bei den Angeboten müssen sich Phasen der Ruhe und Phasen der Aktivität abwechseln. Um einer sozialen Isolierung entgegenzuwirken, sollen die Angebote, wenn das Krankheitsbild des Bewohners es erlaubt, in der Gruppe erfolgen. Der Bewohner muss seinen Bewegungsdrang ausleben können.

Betreuung in Wohngruppen, Angebote im Raum der Sinne, basale Stimulation, 10 Minuten-Aktivierung, Einzelbetreuung, Gestaltung von Erinnerungskistchen, Gartentherapie und Biographiearbeit sind Schwerpunkte unserer Arbeit (beachte Einrichtungshandbuch Dienstleistungserbringung Betreuung).

Wir orientieren uns im Umgang mit dem Bewohner an den Grundprinzipien der Validation, einer Kommunikationsmethode, die uns hilft, Zugang zu dem Gefühlsleben des Bewohners zu finden:

- Wir akzeptieren den Bewohner wie er ist
- Wir lassen Gefühle zu
- Wir fördern soziale Kontakte des Bewohners

- Wir bieten dem Bewohner die Möglichkeit, vertrauter Beschäftigung nachzugehen und sein Leben so normal wie möglich zu leben
- Wir stimulieren die Sinne des Bewohners, lassen ihn genießen und entspannen
- Wir stellen bei Gesprächen Blickkontakt her
- Wir stellen keine Warum- Fragen, sondern versuchen mit anderen W-Fragen Fakten zu erfahren
- Wir achten auf Körpersprache und spiegeln respektvoll seine Haltung wieder
- Wir sprechen mit dem Bewohner wertschätzend und versuchen seine Gefühle und Gedanken zu verstehen
- Mit Berührungen sind wir vorsichtig und achten dabei auf verbale und nonverbale Signale
- Wir sind in unserem Verhalten eindeutig und unterstützen Gesagtes mit Gestik.

Für die stationären Einrichtungen des Kreisverbandes wurde ein gemeinsames Konzept gerontopsychiatrische Pflege entwickelt.

Zusätzliche Betreuungsangebote erbringen bei Bewohnern mit eingeschränkten Alltagskompetenzen unsere Betreuungsassistenten. Individuell werden von den gerontopsychiatrischen Pflegefachkräften Einzelbetreuungsangebote bzw. Gruppenangebote für diese Bewohner geplant.

Als ergänzende Leistung zur Entlastung pflegender Angehöriger bieten wir eingestreute Tagespflege an. Grundlage des Angebotes ist das Konzept zur Tagespflege.

Dienstleistung Verpflegung

Die Mahlzeiten werden täglich frisch in unserer Küche hergestellt und für das Auge ansprechend serviert.

Die Zusammensetzung des Speiseplanes ist ausgewogen, vielseitig und berücksichtigt regionale Gerichte. Die Erstellung des Speiseplanes erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Heimbeirat. Die Verteilung des Mittagessens erfolgt im Schöpfsystem, warme Getränke werden in Thermoskannen serviert. Der Bewohner kann mittags zwischen 3 Gerichten, abends zwischen 2 Gerichten wählen.

Der Bewohner kann wahlweise die Mahlzeiten im Zimmer, im Speisesaal oder in den Aufenthaltsräumen des Wohnbereiches einnehmen.

Die Vorbereitung der Speisen ist den individuellen Möglichkeiten des Bewohners angepasst, Diätanforderungen werden berücksichtigt. Spezielle ärztlich verordnete Diäten beziehen wir über das Dienstleistungsangebot „Essen auf Rädern „ des Kreisverbandes.

Dem Bewohner werden täglich 6 Mahlzeiten angeboten, wobei individuelle Vorlieben, individueller Hilfebedarf und Essenszeiten Berücksichtigung finden:

Frühstück (7.30 Uhr bis 9.00 Uhr)

- Warme Getränke (Kaffee, Kaba, Milch, Tee)
- Verschiedene Brotsorten oder Brötchen
- Joghurt oder Obst
- Wurst, Käse, Honig, Marmelade

Zwischenmahlzeit (9.30 Uhr bis 10.00 Uhr)

- Obstsorten nach Saison
- Joghurt
- Müsli – oder ähnliche Riegel
- Buttermilch
- Je nach Möglichkeiten des Bewohners, wird die Zwischenmahlzeit mit dem Frühstück serviert.

Mittagessen (11.00 Uhr bis 12.30 Uhr)

- Suppe
- Vollkost oder
- Leichte Vollkost
- Vegetarische Kost
- Nachspeise

Nachmittagskaffee (13.30 Uhr bis 14.00 Uhr)

- Warme Getränke (Kaffee, Kaba, Milch, Tee)

- Kuchen, Torte oder Kleingebäck
- Verschiedene Brotsorten
- Aufstrich nach Wunsch

Abendessen (16.30 Uhr bis 18.00 Uhr)

- Warme und kalte Getränke
- Verschiedene Brotsorten
- Wurst, Käse, Fisch
- Salat, Suppe
- Milchprodukte, Pudding oder Brei mit Kompott
- 1 x wöchentlich warmes Abendessen mit Bier

Spätmahlzeit (ab 21.30 Uhr)

- Je nach Möglichkeiten des Bewohners, wird die Spätmahlzeit mit dem Abendessen serviert.
- Frischobst
- Verschiedene Brotsorten mit Aufstrich
- Milchprodukte (dementen Bewohnern reichen wir ab 21.00 Uhr Fruchtmilch)

Um im Bereich der Speiserversorgung hygienische Risiken bei der Lebensmittelzubereitung auszuschließen, werden bei der Speisenzubereitung entsprechende Standards umgesetzt und die Überprüfung kritischer Kontrollpunkte nach HACCP wird gewissenhaft dokumentiert.

Dienstleistung Hauswirtschaft

Alle Leistungen werden durch hauseigenes Personal erbracht.

Durch Standards und Wochenübersichten sind alle hauswirtschaftlichen Leistungen genau definiert.

Hygienemaßnahmen allgemein und Hygienemaßnahmen bei Infektionskrankheiten sind im Hygieneplan stationär beschrieben. Desinfektionspläne und Hautschutzpläne hängen an allen Waschplätzen für Mitarbeiter aus.

Bei der Reinigung der Bewohnerzimmer und Gemeinschaftsräume unterscheiden wir zwischen Sicht- und Unterhaltsreinigung. An Werktagen wird mindestens 1 x täglich eine Sichtreinigung der Bewohnerzimmer und der Nasszellen durchgeführt, an Sonn – und Feiertagen nur bei Verschmutzung.

1 x wöchentlich erfolgt eine Unterhaltsreinigung.

Die Reinigungszeiten werden mit dem Bewohner abgesprochen, die Diensterteilung der Reinigungskräfte schließt einen unnötigen Wechsel der Reinigungskräfte aus.

Der Bewohner hat selbstverständlich die Möglichkeit sich aktiv an der Zimmerreinigung zu beteiligen.

Der Einsatz von Reinigungs– und Desinfektionsmitteln erfolgt unter Berücksichtigung von Wirtschaftlichkeit (Dosierflaschen) und Umweltverträglichkeit.

Bei Bewohnerwechsel erfolgt eine Grundreinigung.

Bewohnereigene Wäsche, sowie hauseigene Wäsche wird in der Wäscherei im Haus gewaschen (desinfizierendes Waschverfahren) und gebügelt. 2 x wöchentlich erhält der Bewohner schrankfertige Wäsche geliefert. Alle Leistungen der Wäscheversorgung sind in Standards beschrieben.

Als kostenpflichtige Zusatzleistungen bieten wir die Beschaffung von Wäschekennzeichen sowie das Einnähen derselben in die bewohnereigenen Wäschestücke an. Das Ausbessern der Wäsche kann ebenfalls als kostenpflichtige Zusatzleistung in Anspruch genommen werden.

Dienstleistung Haustechnik

Der Kunde soll sich in einem ansprechenden Umfeld, das ihm Sicherheit und Orientierung vermittelt, innerhalb und außerhalb der Einrichtung frei bewegen können. Die technischen Serviceleistungen, wie Wartung, Reparatur, etc. werden durch hauseigenes Personal zuverlässig und gewissenhaft erbracht.

Angehörigenarbeit

Eine wichtige Aufgabe stellt für uns die Zusammenarbeit mit Angehörigen, Freunden und Nachbarn der Bewohner dar. Wir begrüßen es, wenn Angehörige in der Pflege unterstützend tätig

werden. Sie sind uns in der Einrichtung jederzeit willkommen. Wir stehen den Angehörigen beratend und unterstützend zur Seite.

Zweimal jährlich findet ein Angehörigenabend statt.

Interne Kommunikation

Für jeden unserer Bewohner werden sorgfältig alle ihn betreffenden Informationen, unter Berücksichtigung des Datenschutzes, in der Kundendokumentation festgehalten. Tägliche Dienstübergaben, regelmäßig stattfindende Fall – und Dienstbesprechungen, Personalversammlungen, Aushänge und Dienstanweisungen stellen eine lückenlose Informationsweitergabe sicher.

Zusammenarbeit mit externen Leistungserbringern

Seelsorge:

Auf Wunsch wird die seelsorgerische Betreuung durch Vertreter verschiedener Religionsgemeinschaften ermöglicht (Krankenkommunion, Beichte, Krankensalbung) Regelmäßig werden katholische Gottesdienste (wöchentlich Donnerstag) und evangelische Gottesdienste (14 tägig Sonntag) in der hauseigenen Kapelle durchgeführt

Serviceangebote von Friseur und Fußpflege:

Beide Dienstleister kommen regelmäßig in die Einrichtung. Der Termin wird per Aushang bekannt gegeben. Es steht dem Bewohner frei, andere Dienstleister zu wählen.

Darüber hinaus werden von uns auf Rezept alle notwendigen Therapieangebote vermittelt, wie z. B.

- Krankengymnastik
- Ergotherapie
- Logopädie
- Wundberater
- Ernährungsberater
- Hilfsmittelversorgung

Qualitätsmanagement

Alle unsere Leistungen werden auf der Grundlage des PDCA – Zyklus ständig weiterentwickelt. Oberstes Ziel unserer Arbeit ist die Zufriedenheit der Kunden. Wir wollen, dass der Kunde sich bei uns wohl fühlt.

Wir verstehen uns als soziales Dienstleistungsunternehmen, das sich der Qualität seiner Leistungen verpflichtet fühlt. Die Beurteilung unserer Leistungen obliegt unseren Kunden. Pflegevisiten und Kundenbefragungen nutzen wir um rechtzeitig Defizite zwischen den Erwartungen unserer Kunden und unseren Dienstleistungsangeboten zu erkennen. Rechtzeitig können wir so geeignete Maßnahmen einleiten.

Unser Dienstleistungsniveau soll durch ständige Fort – und Weiterentwicklung gesichert werden. Wir verfolgen das Ziel durch Standards, Optimieren von Prozessen und Abläufen verbindliche Qualitätsmaßstäbe für die Einrichtung bereitzustellen.

Durch die Lenkungsgruppe, in der alle Bereiche der Einrichtung vertreten sind, ist die Informationsweitergabe über Stand und Entwicklung des QM – Systems an alle Mitarbeiter sichergestellt.